

35. Es war der starke Gernot. Er rief den Helden an
und sprach zu dem Markgrafen: „Ihr wollt mir meinen Bann
nicht mehr am Leben lassen, viel edler Rüdeger,
das schmerzt mich ohne Maßen, ich kann's nicht länger sehen mehr.
36. Nun kann Euch Eure Gabe wohl noch zu Schaden kommen,
da Ihr von meinen Freunden mir viele habt genommen.
Nun wendet Euch zu mir jetzt, Ihr edler, kühner Mann,
die Gabe wird vergolten, so hoch ich immer kann.“
37. Scharf waren ihre Schwerter, es schützte nichts dagegen.
Da schlug alsbald Gernoten Herr Rüdeger, der Degen,
durch seinen Helm, den harten, daß nieder floß das Blut,
was ihm vergalt gar kräftig der Ritter, kühn und gut.
38. Hoch hob er Rüdegers Gabe, die er in Händen trug,
wie todeswund er auch war, mit einem Schlag er schlug
durch seinen Schild, den guten, ihm bis aufs Helmgesspann,
davon ersterben mußte der schönen Gotelinde Mann.
39. Fürwahr, so reiche Gabe ward schlimmer nie gelohnt:
tot sanken beide nieder, die sonst zu siegen gewohnt;
sie fielen in einem Sturme von ihrer eignen Hand.
Nun erst ergrimte Hagen, der diesen Schaden schwer empfand.
40. „O wehe!“ klagte Giselher, „so ist mein Bruder tot?
Das schafft zu allen Zeiten mir immer neue Not,
auch muß mich ewig jammern mein Schwäher Rüdeger.
Mich traf von beiden Seiten Verlust und Leid so groß und schwer.“
41. Als die Burgunden sahen, daß beide Helden tot,
da hüßten's, die noch lebten, mit allzu bitterer Not.
Der Tod ging um und suchte sein Gesind sich aus.
Der Helden von Bechlaren kam keiner lebend aus dem Haus. †

Gustav Bornhaf.

Gustav Legerloh.

Boll Racheburch wegen Rüdegers Tod waffen sich nun, wider Dietrichs Gebot, alle Mannen aus dem Gotenstamme; es erhebt sich abermals ein furchtbarer Kampf, in welchem der fröhliche Fiedler Volker von Hildebrands gewaltiger Hand erschlagen wird; in welchem Giselher und der Gotenfürst Wolfhart, Hildebrands Nefse, sich gegenseitig den grimmigen Tod antun. Hildebrand entflieht vor Hagen mit einer schweren Wunde und eilt allein, denn alle sind gefallen, zu seinem Herrn, dem Gotenkönige, zurück. Jetzt ist Dietrich verpflichtet, den Tod seiner Mannen zu rächen: er geht allein dem letzten Kampfe entgegen. Die beiden allein übrig gebliebenen Burgunden, Gunther und Hagen, stehen einsam und ernst außen vor dem Saale. Dietrich begehrt, sie sollen sich ihm zu Geiseln ergeben; aber stolz und todeskühn wird die Forderung von Hagen abgewiesen. Der unerbittliche Kampf beginnt: Der Gotenkönig besiegt die